

Interview:

"Wir wollen Kinderarbeit beseitigen"

Ein Gespräch mit Padma Ratna Tuladhar, Arbeits- und Gesundheitsminister

Was wollen Sie denn unter Ihrer Ägide alles verbessern?

Ein wichtiger Bereich meiner Arbeit wird dem Kampf gegen die Kinderarbeit und einem Ende der Schuldknechtschaft gewidmet sein. Letzteres ist vor allem ein Problem in fünf Distrikten in Westnepal, wo sich viele als Kamaiyas, Schuldknechte, verdingen. Wir haben gute Kontakte zur ILO entwickelt und vor kurzem eine Übereinkunft mit der Internationalen Arbeitsorganisation der UN unterzeichnet, um Programme zur Beendigung von Kinderarbeit zu beginnen. Diesbezüglich werden wir unsere Anstrengungen auch mit anderen Ministerien und Behörden koordinieren, z.B. mit der Landreformkommission.

Kinderarbeit in Nepal ist bei uns in Europa vorwiegend aus der Teppichindustrie bekannt. Wird es auch dort Veränderungen geben?

Natürlich. Hier geht es um Menschenrechte. Andererseits ist Kinderarbeit in diesem Sektor als auch anderswo eng verbunden mit der allgemeinen Armut im Land, mit dem Problem der Arbeitslosigkeit, dem Bildungsniveau etc. Viele Nepalis sehen gar nicht ein, weshalb Kinder nicht arbeiten sollten. Wir können Kinderarbeit deshalb nicht nur durch Gesetze und Verordnungen bekämpfen. Wir müssen für die Schulbildung der Bevölkerung sorgen, die Kinder müssen in die Schule gehen. Eigentlich besteht die Möglichkeit für jeden Bürger dieses Staates, kostenlos bis zur 9. Klasse eine Schule zu besuchen. Andererseits hat der Staat nicht genügend Geld, um überall Schulen zu bauen und zu unterhalten. Wenn ich dieses sage, muß ich jedoch betonen, daß Nepal bisher noch keine Schulpflicht kennt. Dies müssen wir erreichen und die Eltern dazu bewegen, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Kinder sind die Zukunft einer Nation.

Haben die Arbeitgeber überhaupt ein Interesse an einem Ende der Kinderarbeit, wo Kinder doch auch billige Arbeitskräfte sind?

Das ist ein Problem. Natürlich wollen Arbeitgeber billige Arbeitskräfte, weil sie letztlich mit den vielen billigen Gütern konkurrieren müssen, die, aus Indien kommend, unseren Markt überschwemmen. Dies betrifft die Frage des Handels mit Indien: Einerseits sagen wir, daß die nationale Wirtschaft geschützt werden muß, andererseits gibt es aber keine Restriktionen bezüglich des Handels mit Indien. Viele Arbeitgeber sehen in der Beschäftigung von Kindern - oder in noch billigeren Arbeitskräften aus Indien - ihre Marktchance.

Verstehen Sie die Kampagne, die seit einigen Jahren im Westen gegen Kinderarbeit läuft, oder kritisieren Sie diese?

Nein, wir können solche Forderungen nicht zurückweisen; egal, woher sie kommen. Kinderarbeit muß beendet werden - sie steht



Der Arbeitsminister Nepals P.R. Tuladhar (Fotos: Walter Keller)

gegen das Recht des Kindes auf eine freie Entfaltung. Und wir haben unseren politischen Willen bezüglich der Bekämpfung der Kinderarbeit bereits zum Ausdruck gebracht. Wer jedoch die Probleme Nepals kennt, weiß auch, daß ein Ende der Kinderarbeit nur sukzessive möglich ist. Das geht nicht sofort, es dauert sicherlich viele Jahre.

Wir haben ein Problem mit der Kinderarbeit in der Teppichindustrie, die für Nepal wichtige Devisen erwirtschaftet. Wir haben bereits einige Erfolge zu verzeichnen, was den Kampf gegen die Kinderarbeit angeht. Natürlich gibt es dort weiterhin Kinderarbeiter. Wir haben auch Programme, um die Eltern in dieser Frage zu sensibilisieren; viele sehen überhaupt kein Problem darin, ihre Kinder arbeiten zu lassen.

Insgesamt ist der Kampf gegen Kinderarbeit sehr schwer; das möchte ich hier noch einmal ausdrücklich betonen, die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen sind einfach nicht dementsprechend. Die Teppichindustrie ist ja nur ein Sektor, in dem Kinder arbeiten. Schauen Sie sich nur in Kathmandu um: überall arbeiten Kinder in Teeshops, in privaten Haushalten, auf der Straße - überall dort müssen wir ansetzen. Und in den Dörfern werden Kinder von ihren Eltern bei der Feldarbeit beschäftigt, weil sie sich keine anderen Arbeitskräfte leisten können.

Sehen Sie da keinen Unterschied zur Kinderarbeit in der Industrie?

Doch, wir müssen aber die Kinderarbeit ganz allgemein bekämp-



Kinderarbeit ist nicht nur in der Teppichindustrie weit verbreitet

fen, um die Lage der Kinder im ganzen Land zu verbessern.

Werden Ihre Anstrengungen unterstützt? Bekommen Sie Hilfe aus dem Ausland, von Regierungen oder Entwicklungshilforganisationen?

Ich bin da sehr hoffnungsvoll. Wir haben diese Frage mit vielen Diplomaten und Vertretern von internationalen Organisationen besprochen. Sie alle haben Hilfe in Aussicht gestellt. Amerikaner, Deutsche, UNICEF und die ILO sind bereit, uns bei konkreten Vorhaben zu unterstützen.

Sie haben also nicht das Gefühl, als ob sich das Ausland nicht für Ihre Probleme interessiert?

Nein, dies spüre ich nicht. Man ist gewillt, uns zu helfen.

Vor der Regierungsübernahme durch ihre Partei hat es ja im Land eine ganze Reihe von Streiks gegeben. Gab es in jüngster Zeit eine gewisse Entspannung?

Nun, auch nach der Regierungsübernahme durch die 'Communist Party of Nepal - UML' hat es Probleme gegeben. Ich habe jedoch sowohl mit den Gewerkschaften als auch den Arbeitgebern einen Dialog begonnen, wodurch sich die Probleme reduziert haben. Das muß auch unsere zukünftige Vorgehensweise sein. Mein Ministerium ist bereit, bei zukünftigen Arbeitskonflikten zu vermitteln. Dies war vorher nicht der Fall. Es gab keine Gespräche, und so gingen Arbeitskämpfe über Wochen. Vor allem für die Arbeitgeber ging es immer ums Prestige, sie akzeptieren die Arbeitnehmer nicht als gleichberechtigte Verhandlungspartner.

Wie stark sind denn die Gewerkschaften derzeit? Stehen sie vorwiegend Ihrer Partei nahe?

Die Gewerkschaftsbewegung in Nepal ist gespalten, Gewerkschaften sind partei-politisch ausgerichtet. Viele sind linksorientiert, an-

dere stehen dem 'Nepali Congress' nahe. Andererseits sind die Gewerkschaften und ihre Verbände nach der Demokratisierung Nepals sehr viel einflußreicher geworden, sie sind in die Lage versetzt worden, die Arbeiterschaft überall zu mobilisieren.

Sind denn die Gewerkschaften jetzt "ruhiger" geworden, seitdem es eine linke Regierung gibt?

Nun, die Gewerkschaften sind auch uns gegenüber noch sehr kritisch. Es gibt zahlreiche Beschwerden, z.B. beschwert sich die GEFONTU ('General Front of National Trade Unions') darüber, daß von uns verschiedene Bestimmungen des Arbeitsgesetzes ('Labour Act') nicht umgesetzt worden sind. Dies betrifft die Einsetzung von Arbeitsgerichten, die es bisher in Nepal noch nicht gibt, obwohl wir deren Aufbau angekündigt haben. Wir werden aber wohl bald in Kathmandu ein Arbeitsgericht einrichten.

Insgesamt habe ich mir als Minister aber das Ziel gesetzt, für die Verbesserung der Lage der Arbeiterschaft zu sorgen. Ansonsten habe ich mein Ziel verfehlt und muß zurücktreten. Das habe ich mehrfach auch öffentlich gesagt.

Andererseits ist es sehr schwierig, meine Versprechen auch einzuhalten, da mein Ministerium nur unzureichend ausgestattet ist. Unter der Vorgängerregierung hat man diesem Ministerium keine besondere Bedeutung zugemessen. Schauen Sie sich nur mal das Gebäude an. Wir sind hier auf einem kleinen Stockwerk untergebracht, der Rest gehört der Einwanderungsbehörde. Wir haben kaum Ressourcen, kein Personal und kaum statistisches Material, auf das wir zurückgreifen können. Es gibt keine Angaben über die Anzahl der Industriebetriebe im Land, niemand kennt die genaue Zahl der Beschäftigten oder die Anzahl der weiblichen Arbeitskräfte. All dies müssen wir erst aufbauen. Dies gilt auch für die Gebiete außerhalb der Hauptstadt, wo es kaum eine Infrastruktur gibt.

(Das Gespräch führte Walter Keller in Kathmandu)